

# Konzeption



## **Kindertageseinrichtung Beim Meilenstein**

Krümmling 36b, 23568 Lübeck

Hansestadt Lübeck

Fachbereich Kultur und Bildung

Bereich Städtische Kindertageseinrichtungen

Stand: Dezember 2018

# Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	4
2.	Unsere Kita stellt sich vor .....	5
2.1.	Die Historie unserer Kindertageseinrichtung .....	5
2.2.	Sozialraum und Standort .....	5
3.	Rahmenbedingungen .....	6
3.1.	Rechtliche Rahmenbedingungen.....	6
3.1.1.	Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen .....	6
3.2.	Trägerschaft .....	6
3.3.	Räumlichkeiten .....	6
3.3.1.	Das Haus.....	6
3.3.2.	Die Räume .....	7
3.3.3.	Das Außengelände.....	7
3.4.	Pädagogisches Personal .....	8
3.5.	Hauswirtschaft .....	8
3.6.	Reinigungskräfte.....	8
4.	Unser Leistungsangebot.....	9
4.1.	Betreuungsangebot .....	9
4.1.1.	Platzangebot.....	9
4.1.2.	Betreuungszeiten.....	10
4.1.3.	Schließungszeiten .....	10
4.1.4.	Aufnahmeverfahren .....	10
4.1.5.	Verpflegung .....	11
4.2.	Familienzentrum .....	12
5.	Unsere Pädagogik .....	13
5.1.	Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen .....	13
5.2.	Unser Verständnis von Bildung / Umsetzung der Bildungsleitlinien.....	13
5.3.	Die Bildungsbereiche.....	14
5.4.	Partizipation.....	16
5.5.	Beschwerdemanagement .....	16
5.6.	Genderorientierung.....	17
5.7.	Schutzauftrag - § 8a SGB VIII.....	17
5.8.	Sprachbildung.....	18
5.9.	Qualitätskriterien.....	18
6.	Unsere Pädagogik .....	19

6.1.	Spielen – Warum ist das so wichtig?.....	19
6.2.	Das Freispiel.....	19
6.3.	Beobachten und dokumentieren .....	20
6.3.1.	Schuleingangsprofil .....	20
6.3.2.	Portfolio .....	20
7.	Der Krippenbereich.....	21
7.1.	Eingewöhnung.....	21
7.2.	Tagesablauf der Krippenkinder .....	22
8.	Der Elementarbereich.....	23
8.1.	Eingewöhnung.....	23
8.2.	Tagesablauf der Elementarkinder .....	23
8.3.	Das letzte Jahr als „Kindergartenkind“ .....	24
8.4.	Die Integrationsgruppe .....	24
9.	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	25
9.1.	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	25
9.2.	Elternvertretung .....	25
10.	Zusammenarbeit im Team .....	26
11.	Kooperation mit anderen Institutionen.....	27

# 1. Vorwort

In dieser Konzeption sind die Ziele, Inhalte und Methoden unserer Arbeit verankert, die wir, die MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung, gemeinsam entwickelt haben und in unserer täglichen Arbeit umsetzen.

Da wir uns kontinuierlich weiterentwickeln, aktualisieren wir auch unsere Konzeption jährlich.

Unsere Konzeption richtet sich an Eltern und andere Interessierte. Sie soll über unsere Arbeitsweise informieren, Transparenz herstellen und zum Austausch einladen. Sie ist für uns zugleich ein Werkzeug in der Reflexion und Entwicklung unserer Arbeit.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auf Grundlage der Konzeption in ein Gespräch kommen würden.

Informationen zu Kindertageseinrichtungen gibt es auch im Internet unter „Familienportal“ <http://www.familie.luebeck.de>, in der Willkommensbroschüre und im Familienwegweiser.

Die MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung Beim Meilenstein

## 2. Unsere Kita stellt sich vor

### 2.1. Die Historie unserer Kindertageseinrichtung

1973	Eröffnung am Standort Mecklenburger Straße Kindergarten und Hort
1982/1983	Abriss und Neubau am selben Standort gemeinsames Gebäude mit Polizei und Supermarkt
2001-2004	Spielstube Westphalstraße wird vorübergehend zweiter Standort Betreuung von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren aus sozial schwachen Familien
2004	Die offene Arbeit wird eingeführt
2011	Hort wird geschlossen, Krippe eröffnet
2013/2014	Neubau am Standort Krümmling 36b

### 2.2. Sozialraum und Standort

Die Kita liegt im Stadtteil Schlutup zentral in direkter Nachbarschaft zur Grund- und Gemeinschaftsschule Willi-Brandt-Schule.

Schlutup ist ein ehemaliges an der Trave gelegenes Fischerdorf und bildet heute Lübecks kleinsten Stadtteil mit etwa 6000 Einwohnern. Durch den Stadforst Lauerholz ist Schlutup vom benachbarten Stadtteil St. Gertrud getrennt. In Schlutup war bis zur deutschen Einheit der nördlichste Grenzübergang zur ehemaligen DDR.

Durch die räumliche Trennung zu anderen Stadtteilen, scheint unsere Einrichtung vor allem für Kinder attraktiv, die in Schlutup wohnen oder deren Eltern in Schlutup arbeiten bzw. durch Schlutup pendeln.

## 3. Rahmenbedingungen

### 3.1. Rechtliche Rahmenbedingungen

- Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe
- Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz – KiTaG)
- Landesverordnung über Mindestanforderungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen und für die Leistungen der Kindertagespflege (Kindertagesstätten- und -tagespflegeverordnung – KiTaVO)

#### 3.1.1. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen

Das Land Schleswig-Holstein hat in enger Kooperation mit kommunalen und freien Trägern und mit der Wissenschaft Leitlinien erstellt, die den im KiTaG verankerten Bildungsauftrag konkretisiert. Sie formulieren Ziele frühkindlicher Pädagogik und bieten praktische Hilfestellungen, wie diese Ziele erreicht werden können.

### 3.2. Trägerschaft

Träger der städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Hansestadt Lübeck.

Die Dienst- und Fachaufsicht obliegt dem Bereich städtische Kindertageseinrichtungen, vertreten durch die Bereichsleitung.

### 3.3. Räumlichkeiten

#### 3.3.1. Das Haus

Um dem veränderten Betreuungsbedarf in Schlutup gerecht zu werden, wurde 2014 eine Vergrößerung der Kita notwendig. Dazu wurde ein Neubau errichtet, der seitdem Platz für 75 Kinder in fünf Gruppen bietet.

Für die Vergrößerung der Kita wurde ein Stück des Außengeländes der Willi-Brandt-Schule abgeteilt. Die Kita befindet sich somit in direkter Nachbarschaft zum Gebäude der Grundschule.

Der Kita wurde zudem ein Familienzentrum angegliedert.

Der Neubau ist an die Bedürfnisse einer modernen Kindertageseinrichtung angepasst. Bei der Planung wurden auch Erfahrungen aus anderen städtischen Kindertageseinrichtungen berücksichtigt.

Die Möblierung wurde so gewählt, dass eine hohe Flexibilität gegeben ist. So sind die meisten Möbel auf Rollen. Es wurde außerdem sparsam möbliert und Wände und Böden bewusst schlicht gehalten. Zum einen um viel Raum für Gestaltung und Entwicklung zu lassen. Zum anderen um die Kinder nicht mit Reizen und Eindrücken zu überfrachten. Für Kreativität und das Entstehen eigener Impulse braucht es Freiraum.

### 3.3.2. Die Räume

<b>Räume der Kindertageseinrichtung Beim Meilenstein</b>
<b>fünf Gruppenbereiche</b> jeweils mit <ul style="list-style-type: none"><li>- Gruppenraum (ca. 50m<sup>2</sup>)</li><li>- Nebenraum (in den Krippen als Schlafräum)</li><li>- Garderobenraum</li><li>- Sanitärraum</li><li>- Abstellraum</li></ul>
<b>Multifunktionsbereich</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Multifunktionsraum (ca. 50m<sup>2</sup>)</li><li>- Nebenraum</li><li>- Garderobenraum</li><li>- Sanitärraum</li><li>- Lagerraum</li></ul>
<b>zwei Therapieräume</b> einer davon ist an den Bereich der Integrationsgruppe angegliedert, der andere separat von den Gruppenbereichen
<b>Zwei Speiseräume</b>
<b>das Familienzentrum</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- zwei Räume (für Beratung und Angebotsdurchführung)</li><li>- ein WC</li></ul>
<b>weitere Räume</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Fahrstuhl</li><li>- Abstellraum für Kinderwagen</li><li>- Geräteraum am Außengelände</li><li>- MitarbeiterInnenraum</li><li>- Büro der Leitung</li><li>- Küche mit Lagerraum</li><li>- MitarbeiterInnen- und Gäste-WC, Behinderten-WC</li><li>- Putzmittelkammern</li></ul>

### 3.3.3. Das Außengelände

Das Außengelände bietet einen separaten Spielbereich für die Krippen, der von den Krippenräumen im Erdgeschoss aus leicht zu erreichen ist. Der Elementarbereich hat einen größeren Spielbereich auf der nördlichen Grundstücksseite.

### 3.4. Pädagogisches Personal

Bei uns arbeiten ausschließlich ausgebildete Fachkräfte.

Durch den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen und Fachtagungen sichern wir unsere Fachlichkeit.

Unser Team besteht aus:

- 1 Kindheitspädagogin (Kita-Leitung), in Vollzeit
- 1 Kindheitspädagogin als ständige Vertretung der Leitung, in Vollzeit
- 8 ErzieherInnen (in Voll- und Teilzeit)
- 1 Erzieherin als Fachkraft für Frühpädagogik, in Vollzeit
- 4 Sozialpädagogische Assistentinnen, in Vollzeit
- 1 Heilpädagogin, in Vollzeit
- 1 Erzieher in Teilzeit als Koordinator des Familienzentrums, in Teilzeit

### 3.5. Hauswirtschaft

Zwei Hauswartinnen ergänzen unser Team. Sie kümmern sich um die Essenbestellung und die Aufbereitung der Speisen, sowie um die Reinigung der Küche.

Da wir die Förderung einer ausgewogenen, gesunden Ernährung als Teil unseres Bildungsauftrags verstehen und eine saubere und hygienische Einrichtung Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist, kommt den Hauswartinnen eine wichtige Funktion zu.

### 3.6. Reinigungskräfte

Die Reinigungskräfte des Gebäudemanagements der Hansestadt Lübeck sind für die Reinigung der gesamten Räumlichkeiten der Kita zuständig.



## 4. Unser Leistungsangebot

### 4.1. Betreuungsangebot

Wir betreuen Kinder von unter 3 Jahren bis zum Schuleintrittsalter. Sofern es die jeweils aktuelle Belegung der Betreuungsplätze zulässt, wird den Kindern nach der Krippenzeit, also mit drei Jahren, automatisch ein Platz im Elementarbereich angeboten.

#### 4.1.1. Platzangebot

Wir bieten 73 Betreuungsplätze an.

20 Plätze im Krippenbereich für Kinder unter 3 Jahren.

53 Plätze im Elementarbereich für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, sowie 4 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Betreuungsangebot Beim Meilenstein
<b>Krippe, ganztags</b> (10 Kinder)
<b>Krippe, ganztags</b> (10 Kinder)
<b>Integrationsgruppe, ganztags für die Regelkinder, 6 Stunden für die Integrationskinder</b> (11+4 Kinder)
<b>Elementar, ganztags</b> (18 Kinder)
<b>Elementar, ganztags</b> (20 Kinder)

#### 4.1.2. Betreuungszeiten

Zusätzliche Betreuungszeiten können für alle Betreuungsarten - mit Ausnahme der 4 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf - ab 7:00 Uhr bzw. ab 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr dazugekauft werden.

Betreuungszeiten		
6-Stunden-Betreuung	montags – freitags	8:00 Uhr – 14.00 Uhr
Ganztagsbetreuung	montags – donnerstags	7.30 Uhr – 16.00 Uhr
	freitags	7.30 Uhr – 14.00 Uhr
	montags – freitags	7.30 Uhr – 16.00 Uhr
Erweiterte Betreuung	montags – freitags	7.00 Uhr – 17.00 Uhr

#### 4.1.3. Schließungszeiten

Unsere Arbeit ist sehr anspruchsvoll. Um langfristig gut arbeiten zu können, brauchen auch wir Erholungsphasen und Zeit für gemeinsame Fortbildungen, Planungen und Teamentwicklung.

Unsere Kita bleibt daher jedes Jahr für 20 Tage geschlossen:

- 2 Wochen (10 Tage) während der schulischen Sommerferien (wird mit den Elternvertretern und der nahegelegenen Betreuten Grundschule abgestimmt)
- 5 Tage während der Schulferien. Die Termine werden im Vorfeld rechtzeitig mit der Elternvertretung abgestimmt.
- 5 weitere Tage für Teamfortbildung, Planungstage, und Betriebsausflug

Wir informieren die Eltern jeweils im Herbst über die Schließungszeiten des nächsten Jahres.

#### 4.1.4. Aufnahmeverfahren

##### *Regelkinder*

Ein Kind hat ab vollendetem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung (§ 24 Abs. 1 SGB VIII). Dieser Rechtsanspruch gilt allerdings nicht für eine bestimmte Kindertageseinrichtung und bezieht sich lediglich auf einen Halbtagsplatz. Eltern können schon ab Geburt ihres Kindes eine Voranmeldung vornehmen.

Die Eltern, deren Kinder aufgenommen werden können, erhalten im Frühjahr eine Platzzusage. Innerhalb der angegebenen Frist müssen Eltern den Kindergartenplatz bzw. Krippenplatz bestätigen. Ist dies erfolgt, kommt es zur Unterzeichnung des Betreuungsvertrages.

## Integrationskinder

Die Aufnahme der Integrationskinder erfolgt nach Maßgabe verfügbarer Plätze für Kinder ab 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht und wird über die Behinderten- und Eingliederungshilfe des Bereiches Soziale Sicherung der Hansestadt Lübeck geregelt.

Aufnahmeverfahren Integrationskinder
<ul style="list-style-type: none"><li>• Eltern wenden sich bei Auffälligkeiten an den Kinderarzt oder Kinderpsychologen. Beratung bieten auch die Behindertenhilfe sowie Frühförderstellen an und die Kitas selbst, soweit das Kind bereits in einer Krippengruppe betreut wird.</li><li>• Ein besonderer Förderbedarf wird durch die Mitarbeiter/innen der Behindertenhilfe festgestellt und durch ein ärztliches Gutachten vom Gesundheitsamt bestätigt („Vergabe Integrationsstatus“).</li><li>• Liegen die Voraussetzungen vor, schlägt die Behindertenhilfe des Bereiches Soziale Sicherung der Hansestadt Lübeck eine geeignete Betreuungsform vor. Die Eltern erhalten eine Kitaliste, in der die wohnortnahen Kitas angekreuzt sind.</li><li>• Eltern und Kind stellen sich danach in den Kitas vor. Sind sich Kitas und Eltern einig, wird ein entsprechendes Schreiben an die Behindertenhilfe geschickt.</li><li>• Behindertenhilfe erteilt Kostenzusage.</li><li>• Das Kind wird in einer Kindertageseinrichtung aufgenommen.</li></ul>

### 4.1.5. Verpflegung

Eine gesunde, ausgewogene Ernährung ist uns wichtig. Wir orientieren uns daher an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Das Frühstück wird von den Eltern mitgegeben. Wir erwarten von den Eltern, dass sie unsere Bemühungen um eine gesunde Ernährung unterstützen und das Frühstück dementsprechend auswählen.

Wir bieten allen Kindern ein Mittagessen an. Die Zubereitung des Essens erfolgt durch unsere Hauswartinnen, die für die Zubereitung kindgerechter, ausgewogener Kost qualifiziert sind. Die Speisen bestehen überwiegend aus Tiefkühlkost und werden durch frisch zubereitete Beilagen, sowie Rohkost und Salat ergänzt. Zum Nachtisch wird häufig Obst gereicht, sowie Joghurt oder Quarkspeisen.

Am Nachmittag gibt es einen kleinen Imbiss.

Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure stehen/steht den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung und werden/wird beim Mittagessen gereicht.

Zum Frühstück gibt es zusätzlich ungesüßten Tee und Milch.

## 4.2. Familienzentrum

Das Familienzentrum soll Anlaufstelle für Familien im Stadtteil sein, ein offenes Haus zur Begegnung, Beratung, Begleitung und Bildung.

Ziele der entstehenden Angebote sind:

- Entlastung im Familienalltag
- Stärkung der Elternkompetenz
- Sicherheit im Alltag stärken
- Praktische Angebote und Hilfestellungen
- Raum für Auszeiten
- Alltagsaustausch
- Vernetzung der Angebote im Stadtteil

Die Angebote sind für die Teilnehmer kostenlos. Mehr Informationen zu Familienzentren stehen im Internet unter <http://bildung.luebeck.de/schwangerschaft-babies/beratung-und-bildung/familienzentren/index.html>

## 5. Unsere Pädagogik

### 5.1. Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen

Leitbild der städtischen Kindertagesstätten			
Kind: "Ich komme zum Spielen und was macht ihr?"	Eltern: „Wir vertrauen Ihnen unser Kind an und was machen Sie?“		Team: „Ziehen Sie mit uns an einem Strang?“
Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten Deine Kindheit	Unsere Türen stehen Ihnen offen!	Mit Qualität sichern wir die Zukunft Ihres Kindes	Mit Ihnen gemeinsam für Ihr Kind! Dialog auf Augenhöhe
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir spielen mit Dir und Deinen Freunden, achten (auf) Dich und sind da, wenn Du uns brauchst.</li> <li>Wir stärken Deine Stärken und sind mit Dir stolz auf Deine Erfolge.</li> <li>Wir geben Dir Orientierung und Freiraum, zeigen Dir Neues auf und lassen Dich Kind sein.</li> <li>Wir machen Dich fit für die Schule, für die Gesellschaft, für die Welt und für Dein Leben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir heißen Lübecker Eltern und Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in unseren Kindertagesstätten herzlich willkommen.</li> <li>Als einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen finden Sie uns auch in Ihrer Nähe.</li> <li>Verschiedene pädagogische Konzepte stehen Ihnen zur Auswahl.</li> <li>Mit Kompetenz und Freundlichkeit stehen Ihnen unsere Fachkräfte zur Seite.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mit qualifizierten und fortgebildeten Fachkräften sichern wir die Zukunft Ihres Kindes.</li> <li>Auf Grundlage unserer Qualitätsstandards reflektieren wir die pädagogische Arbeit und entwickeln sie weiter.</li> <li>Jede unserer Kindertagesstätten hat ihr eigenes pädagogisches Profil.</li> <li>Eine gute Qualität bedeutet für uns der Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung Ihres Kindes!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir sehen uns als Ihre Partner in der Erziehung Ihres Kindes.</li> <li>Wir unterstützen Sie in der Erziehungsarbeit und fördern die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Angebote.</li> <li>Ihre Mitarbeit und Unterstützung sind uns sehr willkommen.</li> <li>Das vertrauensvolle Miteinander in unseren Einrichtungen ist geprägt von Transparenz, Klarheit, Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung.</li> <li>Zusammen mit Ihnen entwickeln und begleiten wir fördernde Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ausgerichtet sind.</li> </ul>

### 5.2. Unser Verständnis von Bildung / Umsetzung der Bildungsleitlinien

Bildung beschreibt den aktiven Prozess eines Kindes zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten.

Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert sich das Kind die Welt.

Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.

### 5.3. Die Bildungsbereiche

Die Kindertageseinrichtungen haben einen eigenen Bildungsauftrag. Dieser ist festgeschrieben im KitaG und im SGB VIII.

Als erste außerfamiliäre Bildungsinstitution haben Kitas die Aufgabe elementare Grundlagen für das weitere Lernen der Kinder zu legen.

Im Jahr 2005 wurden vom „Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur“ Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen als Empfehlung herausgegeben. Die Bildungsleitlinien unterscheiden sechs Bildungsbereiche.

Körper, Bewegung, Gesundheit
<p>Wir geben unseren Kindern Raum, Zeit und Möglichkeiten zum:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Laufen, Klettern, Balancieren, Kriechen, Schaukeln.....</li></ul> <p>Wir lassen unsere Kinder auf dem Außengelände toben und spielen, erkunden die nähere Umgebung und die Spielplätze und fördern unsere Kinder zusätzlich durch ein spezielles Bewegungsangebot 1x wöchentlich</p> <p>Die Gesundheit unserer Kinder unterstützen wir durch:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Bewegung, auch an frischer Luft</li><li>➤ Die Erfahrung von An- und Entspannung</li><li>➤ Gesunde, ausgewogene Ernährung</li><li>➤ Lachen und Spaß</li><li>➤ Beachtung der individuellen Bedürfnisse und Neigungen der Kinder</li></ul>

Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation
<p>Wir regen unsere Kinder zum Sprechen und Zuhören an, durch:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Bilderbücher; Bücher, die die Lebenswelt der Kinder widerspiegeln; Bücher, mit ersten abstrakten Inhalten (z.B. Märchen)</li><li>➤ Fingerspiele; Lieder und Kreisspiele</li><li>➤ Erzählkreise</li><li>➤ Reden, Reimen, Erzählen</li><li>➤ Erste Rollenspiele</li><li>➤ Wertschätzung der Muttersprache</li></ul>

### Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

- Unsere Kinder lernen bei Ausflügen in die Natur, die heimische Flora und Fauna kennen.
- Die Jahreszeiten werden durch Beobachtungen und Experimente vertieft (Wetter, Wasser, ...).
- Phänomene werden bestaunt.
- Mengen, Formen und Farben werden im Alltag spielerisch kennengelernt.
- Im Zahlenland werden die Kinder spielerisch an Zahlen herangeführt.

### Kultur, Gesellschaft, Politik

- Jahreszeitliche und kulturelle Feste werden gemeinsam gefeiert, darüber hinaus wird den Kindern der Hintergrund verdeutlicht.
- Jedes Kind wird so angenommen wie es ist.

### Religion, Philosophie und Ethik

Um ihre Interessen auszuleben und sich weiter entwickeln zu können, finden unsere Kinder bei uns:

- Wir greifen Themen auf, die unsere Kinder beschäftigen.
- Wir akzeptieren unterschiedliche kulturelle u. familiäre Hintergründe.

### Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Um ihre Interessen auszuleben und sich weiter entwickeln zu können, finden unsere Kinder bei uns:

- Instrumente, z.B. Gitarren
- Möglichkeiten, Rollenspiele zu gestalten
- Theater
- Verkleidungsmaterialien
- Handpuppen

- Gemeinsame, gruppenübergreifende Singkreise
- Mal- und Bastelbereich mit vielfältigen Materialien
- Aktuelle Projekte, die durch Mal- und Bastelaktionen unterstützt werden

## 5.4. Partizipation

(Grundlagen § 47 f GO und § 45 SGB VIII)

Kinder und Jugendliche sind in geeigneter Weise bei Planungen und Vorhaben (der Gemeinde) zu beteiligen. In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein wird der Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ verstanden. Die Beteiligungsrechte der Kinder werden institutionell verankert, in Form von Gruppenbesprechungen, Kinderrat oder sogar Kinderparlamenten. Dort werden Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag besprochen und entschieden – die Kindertageseinrichtung wird zum Lern- und Übungsfeld für demokratische Prozesse.

Grundlage für gelungene Partizipation ist in unserem Verständnis die Haltung, Kinder als Experten ihrer eigenen Lebenswelt zu sehen und ihnen im Dialog auf Augenhöhe zu begegnen. Wir nehmen die Interessen der Kinder ernst. Partizipation leben wir als Bestandteil der Beziehung zwischen den Kindern und den Erwachsenen. Partizipation findet daher im alltäglichen Umgang statt.

Wir lassen uns im Spiel oder im Gespräch von den Kindern leiten, lassen die Kinder bestimmen was sie singen möchten, lassen die Kinder urteilen, ob ein Projekt gelungen ist oder nicht, binden die Kinder die Vorbereitungen von Festen ein und zeigen Interesse für die Erlebnisse, Ideen, Ängste und Bedürfnisse der Kinder .

Darüber hinaus ermöglicht die teiloffene Arbeit ein hohes Maß an Selbstbestimmung. Während der kompletten Freispielzeit können und müssen die Kinder für sich entscheiden wo, mit wem und was sie spielen.

Bei größeren Veränderungen wie zum Beispiel dem Umgestalten der Räumlichkeiten, werden die Kinder stets einbezogen.

## 5.5. Beschwerdemanagement

Neben der Möglichkeit der Beteiligung, ist den Kindern die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten einzuräumen (Grundlage ebenfalls §45 SGB VIII). Auch hier ist die Begegnung mit den Kindern auf Augenhöhe für uns grundlegend. Kinder dürfen und sollen sich beschweren; über uns, genauso wie über den Lärm, die wilden Kinder etc. Beschwerden nehmen wir ernst.

Da bei vielen Kindern die sprachlichen Fähigkeiten noch nicht ausgereift genug sind, um ihre Beschwerde deutlich zu formulieren, bedarf es besonderer Aufmerksamkeit, um auch subtile Signale zu verstehen. Zudem werden auch deutliche Beschwerden vom Gegenüber nicht immer verstanden. Wir pflegen daher eine Kultur des Sich-Einmischens: Wo immer wir eine Beschwerde hören, machen wir darauf aufmerksam, auch wenn wir in der Situation nicht selbst involviert sind. Besteht der Verdacht, dass einem Kind etwas auf dem Herzen liegt, bieten wir uns als Gesprächspartner an.

Ein regelmäßiger Raum für Beschwerden ist der Guten-Morgen-Kreis in der Gruppe.



## 5.6. Genderorientierung

Geschlechterbewusstes Arbeiten (Genderbewusstsein)

Die städtischen Kindertageseinrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine geschlechterbewusste Erziehung von Jungen und Mädchen in den Einrichtungen zu gewährleisten.

„Erzieherinnen und Erzieher, die genderbewusst arbeiten

- beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen,
- eröffnen den Mädchen und Jungen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern,
- thematisieren geschlechtsspezifische Fragen auch mit Müttern und Vätern,
- reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen.“

(Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein)

Entsprechend ihrer konzeptionellen Ausrichtung verfolgen alle Kitas das Ziel, die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen zu erweitern und damit eine breite Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

**Gender** (engl.) ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotype, sozialen Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind.

Tim Rohrmann

## 5.7. Schutzauftrag - § 8a SGB VIII

Die Sicherung des Wohls von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist in § 8a SGB VIII verankert.

Alle Leitungskräfte des Bereiches „Städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck“ sind in einer gemeinsamen Fortbildung für die Umsetzung des Kinderschutzes qualifiziert worden. Die Qualifizierung umfasst die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben, entwicklungspsychologische Grundlagen insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven.

Darüber hinaus hat der Träger eine verbindliche Handlungsanweisung (Dienstanweisung) entwickelt, in der ein standardisiertes detailliertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls bei einem Kind beschrieben ist. Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Eltern eine Verbesserung der Situation zu erreichen; die Mitarbeit der Eltern ist hierbei entscheidend.

Wenn diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z.B. das Kinderschutzzentrum und zuletzt durch die Familienhilfe eingeholt.

Bei unmittelbarer Bedrohung des Kindeswohls wird die Familienhilfe umgehend eingeschaltet.

Die Mitarbeiterinnen der städtischen Kindertageseinrichtungen werden bei diesem Prozess kontinuierlich durch die Fachberatung begleitet und unterstützt.

## 5.8. Sprachbildung

Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept ermöglicht. In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt.

*„Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren.“*

*(Zitat aus den Bildungsleitlinien)*

## 5.9. Qualitätskriterien

Seit 2006 existieren in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck Qualitätskriterien, die im Rahmen des operativen Tagesgeschäftes von den Kita-Leitungen sowie pädagogischen MitarbeiterInnen umgesetzt werden.

Die „Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen“ umfassen Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern.

Schon im Jahr 2000 entwickelte der Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ Anforderungsprofile und Arbeitsplatzbeschreibungen für pädagogische MitarbeiterInnen. Zusätzlich zu den „Qualitätskriterien“ dienen diese der Qualitätssicherung in den „Städtischen Kindertageseinrichtungen“.

Qualitätssicherung erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dieses stellen wir sicher durch ständige Reflexion, Teambesprechungen, Fortbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen, Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und der Offenheit gegenüber neuen Anforderungen.

## 6. Unsere Pädagogik

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem gruppenorientierten Konzept. Alle Kinder sind in feste Gruppen eingeteilt, jede Gruppe hat ihren Gruppenraum, in dem ein Großteil des Tages verbracht wird.

Die Gruppen sind altersgemischt. Es handelt sich um die formalen Gruppen wie sie dem Betreuungsangebot zu entnehmen sind- 2 Krippengruppen, 2 Elementargruppen, sowie 1 Integrationsgruppe.

Die *pädagogischen Fachkräfte*, die *in den Gruppen arbeiten*, sind die Bezugspersonen für die Kinder und Eltern. Sie bieten sich den Kindern als Bindungsperson an, begleiten die kindliche Entwicklung durch Beobachtung und gezielte Angebote, sind HauptansprechpartnerInnen für die Eltern und führen Entwicklungsgespräche.

### 6.1. Spielen – Warum ist das so wichtig?

**Spielen ist die Arbeit des Kindes!** Hier setzt es all seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten ein. Seine bisherigen Kenntnisse werden erweitert und gefestigt. Durch das Spiel erfasst das Kind seine Umwelt und erlebt sich selbst als Teil seiner Umwelt. Es drückt seine Gefühle aus, lernt seine Fantasie auszudrücken und seine Persönlichkeit zu finden und weiter zu entwickeln.

Spielen ist die Grundlage für den Bildungsprozess. Umso intensiver ein Kind spielt, desto intensiver ist der Bildungsprozess, in dem sich das Kind befindet. Wir räumen unseren Kindern viel Zeit für das Spielen ein, um den Bildungsprozess unserer Kinder zu fördern.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als BildungsbegleiterInnen für die Kinder. Sie beobachten, schätzen Kinder ein, geben Anregungen, begleiten Bildungsprozesse durch Interfragen und stellen Materialien zur Verfügung wie im Folgenden erläutert wird.

### 6.2. Das Freispiel

Besonders im Freispiel entfalten sich Kinder: Sie spielen ohne Anleitung eines Erwachsenen, entwickeln eigene Ideen und probieren sie aus. Das Kind/Die Kinder hat/haben die Möglichkeit, alle Spielarten zu nutzen. Es entscheidet/Sie entscheiden selbst was es/sie spielen möchte/möchten und mit wem, wo und wie lange es/sie spielen möchte/möchten. Unsere Kinder haben hier die Möglichkeit, frei zu experimentieren.

Während des Spiels bildet sich das Kind nicht nur in den Bildungsbereichen, sondern erlernt auch soziale Kompetenzen. Es lernt zu sagen, was es will und was nicht. Bei Streitigkeiten lernt es mit Konflikten und Frustration umzugehen.

Um das Freispiel zu fördern, stellen wir unseren Kindern unterschiedliche Materialien, Räumlichkeiten und viel Zeit zur Verfügung.

Unsere Aufgabe als pädagogisches Fachpersonal ist es, unsere Kinder im Spiel zu beobachten und – wenn nötig – Impulse zu geben, um den Kindern/ihnen weitere Erfahrungen zu ermöglichen. Wir erkennen besonders in Freispielsituationen, wo unsere Kinder in ihrer Entwicklung stehen und welche Angebote wir für ihre Förderung machen müssen.

Neben dem Bildungsaspekt ist uns aber auch wichtig, dass unsere Kinder Spaß am Spielen haben und diesen Spaß auch behalten, denn Spielen begleitet uns unser ganzes Leben: Auch Erwachsene spielen, egal ob Skat, Fußball oder Schach. Hier dient das Spiel der körperlichen und geistigen Anregung, aber auch der Entspannung.

## 6.3. Beobachten und dokumentieren

Um die Entwicklung der Kinder möglichst passgenau fördern zu können, arbeiten wir mit Beobachtungsbögen, die eine relativ objektive Einschätzung des Entwicklungsstandes ermöglichen und die Dokumentation der Entwicklung im Laufe der Zeit ermöglicht

Die Beobachtungsbögen wurden vom Bereich Städtische Kindertageseinrichtungen entwickelt und sind an das Schuleingangsprofil angelehnt.

### 6.3.1. Schuleingangsprofil

Für unsere Vorschulkinder erstellen wir im Herbst, bevor sie in die Schule kommen, ein Schuleingangsprofil (SEP).

Die Beobachtungen werden mit den Eltern besprochen und später auch von den Schulen im Schuleingangsgespräch mit den Eltern. Kinder, denen der Übergang zur Schule voraussichtlich schwerfallen wird, sollen durch die gezielten Beobachtungen möglichst frühzeitig erkannt werden. So kann die Zeit bis zur Einschulung genutzt werden, um passgenau Förderungsmöglichkeiten zu planen und umzusetzen.

### 6.3.2. Portfolio

In den Krippengruppen wird die Entwicklung der Kinder zusätzlich in Portfolios dokumentiert.

Das Portfolio ist ausschließlich ausgerichtet auf Stärken, Kompetenzen, Ressourcen und Einzigartigkeit: „Schatzsuche statt Fehlerfahndung.“ Die Dokumentation erfolgt möglichst sinnlich, also in Form von Bildern, Zeichnungen, Zitaten und Ähnlichem.

Das Portfolio besteht aus einem Ordner, der von Kindern, Eltern und Mitarbeitern gemeinsam erstellt bzw. gestaltet wird und von den Kindern und Eltern jederzeit eingesehen werden kann.

## 7. Der Krippenbereich

### 7.1. Eingewöhnung

Wir achten darauf, dass möglichst nur drei Kinder gleichzeitig eingewöhnt werden. In der ersten Woche lernen sie zusammen mit ihren Eltern einen Teil des Tagesablaufs kennen, wie Frühstück und Morgenkreis. Die Eltern wickeln die Kinder und die Mitarbeiterinnen der Krippe wirken begleitend. Wir erarbeiten mit den Eltern einen Fragebogen, um so die Lebenssituation der Familie kennenzulernen.

In der zweiten Woche halten sich die Eltern beim Frühstück etwas abseits im Raum auf. Später werden sie gebeten, sich bis 11.30 Uhr ganz aus dem Raum zurück zu ziehen.

In der dritten Woche sollten die Kinder vorzugsweise gestaffelt gebracht werden und schon allein bleiben. Die Abholzeiten werden nach Einschätzung der Eltern und Mitarbeiterinnen besprochen.

Die Eingewöhnungsphase wird individuell in Absprache mit den Eltern gestaltet. Sie ist beendet, wenn das Kind sich von einer ErzieherIn trösten lässt.

Stufen der Eingewöhnung	
Vorbereiten & Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Aufnahmegespräch</li><li>• Informationen über Eingewöhnungsphase</li><li>• Schnuppertermine</li></ul>
Orientierung & Vertrauen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kind ist stundenweise in Krippe</li><li>• Elternteil bietet dem Kind stets Aufmerksamkeit und Sicherheit</li><li>• Erzieherin lässt Kind im eigenen Tempo Kontakt suchen</li><li>• Kind lernt Ablauf des Vormittags kennen</li></ul>
Abschied	<ul style="list-style-type: none"><li>• Elternteil verlässt kurz den Raum</li><li>• Elternteil verlässt das Gebäude</li><li>• Kind bleibt länger ohne Eltern und lässt sich von Erzieherin trösten</li></ul>
Alltag kehrt ein	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kind lässt sich von Erzieherin wickeln</li><li>• Kind spielt, isst und schläft gut</li></ul>

Wir stellen Sicherheit und Geborgenheit her durch

- eine behutsame Eingewöhnung
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern
- festgelegte Zuständigkeit des Personals
- entsprechende Einrichtung des Raumes
- wiederkehrende Rituale
- einen geregelten Tagesablauf

Die Kinder werden nach ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand versorgt und gefördert. Inhalt unserer Arbeit sind auch die Bildungsleitlinien. In den Tagesablauf fließen die verschiedenen Bereiche der Leitlinien ein wie z.B. Bewegung, Musisches, Kreativität.

Je nach Entwicklungsstand lernen die Kinder auch die anderen Räume unserer Kita kennen und werden so behutsam in den Tagesablauf der Kindergartenkinder geleitet.

(siehe auch die Broschüre der Hansestadt Lübeck „Mein Kind kommt in die Krippe“)

## 7.2. Tagesablauf der Krippenkinder

7:00	Frühdienstbetreuung nach Bedarf
7:30 – 9:00	Freispiel in den Krippenräumen
8:00 – 9:00	Freies Frühstück (die Kinder entscheiden in dieser Zeit selbstständig, wann sie mit wem zum Frühstück gehen möchten. Beim Frühstück werden Sie von einer Gruppenerzieherin begleitet)
9:00 – 10:00	Freispiel und Förderangebote
10:00 – 10:45	Freispiel im Garten
11:00	gemeinsames Mittagessen
12:00 – 13:30	individueller Mittagsschlaf
bis 14:00	Freispiel für die Kinder, die wach sind
14:00	Nachmittagsimbiss
bis 16:00	Freispiel drinnen oder draußen
16:00	Kitaschluss
bis 17:00	Spätbetreuung nach Bedarf

Ein besonderer Tag für jedes Kind ist sein Geburtstag. Das Kind wird an diesem Tag in seiner Gruppe gefeiert.

## 8. Der Elementarbereich

### 8.1. Eingewöhnung

Auch im Elementarbereich gibt es eine Eingewöhnung. Um den Kindern und auch den Eltern die Umstellung auf den Kita-Alltag zu erleichtern, veranstalten wir vor den Sommerferien einen Kennlernnachmittag. Ziel dieses Nachmittages ist, dass Eltern und Kinder uns und unsere Räume kennen lernen.

Später gibt es noch einen „Kennenlernvormittag“. Hier erfahren die Kinder und Eltern mehr über den Ablauf. Während die Kinder erste Kontakte knüpfen und mit anderen Kindern spielen, bitten wir die Eltern einzeln zu kurzen Gesprächen mit der jeweiligen Kontakterzieherin. Bei diesem Gespräch füllen Eltern und pädagogisches Fachpersonal gemeinsam einen Fragebogen aus, der den pädagogischen Fachkräften Aufschluss über Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes gibt. So können wir vom ersten Tag an gezielt auf das Kind eingehen. Die Eingewöhnungsphase wird individuell in Absprache mit den Eltern gestaltet. Sie ist beendet, wenn sich das Kind von einer ErzieherIn trösten lässt.

### 8.2. Tagesablauf der Elementarkinder

7:00	Frühdienstbetreuung nach Bedarf
7:30 – 9:00	Die Kinder kommen in die Kita. Freispiel in den Gruppenräumen.
8:00 – 9:30	Offenes Frühstück – Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Im Frühstücksraum werden sie von einer Erzieherin betreut.
10:00 – 10:30	Förderangebote
10:30 – 11:30	Freispiel auf dem Außengelände
ab 11:45	gemeinsames Mittagessen in den Speiseräumen nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhephase in der die Kinder, je nach Bedarf, z.B. eine Geschichte vorgelesen oder erzählt bekommen
13:00 – 14:00	Freispiel in den Gruppenräumen, Bewegungsangebote im Mehrzweckraum und/ oder Freispiel auf dem Außengelände
14:00 – ca. 14:30	Nachmittagsimbiss
14:30 – 16:00	Freispiel in den Gruppenräumen oder auf dem Außengelände, Bewegungsangebote im Mehrzweckraum
16:00	Kitaschluss
bis 17:00	Spätbetreuung nach Bedarf

Ein besonderer Tag für jedes Kind ist sein Geburtstag. Das Kind wird an diesem Tag in seiner Gruppe gefeiert.

### 8.3. Das letzte Jahr als „Kindergartenkind“

Unsere Vorschulkinder haben nun einen besonderen Status in unserer Einrichtung erreicht. Sie dürfen nun z.B. allein in einem Raum spielen. Dadurch wollen wir ihr Verantwortungsbewusstsein noch mehr fördern. Außerdem lernen sie noch intensiver die Regeln einzuhalten, Konsequenzen zu tragen und Konflikte selbstständig zu lösen. Das Selbstbewusstsein stärken wir, in dem wir unseren „Schulkindern“ kleine Aufgaben übertragen, wie z.B. den jüngeren Kindern zu helfen. Die Anforderungen unserer Angebote an die Kinder verändern sich entsprechend ihrer Fähigkeiten.

Außerdem machen wir im letzten Jahr vor Schuleintritt verschiedene Besichtigungen mit unseren Schulanfängern. Beispielsweise gehen wir zur Feuerwehr oder besuchen die Polizei. Unser aktuelles Projekt „Zahlenland“ hat das Ziel, unsere Schulkinder mit Zahlen, dem zählen und messen vertraut zu machen, selbstverständlich nutzen das aber auch unsere Kleineren. Kinder, die die deutsche Sprache nicht beherrschen oder Sprachauffälligkeiten haben, werden zusätzlich gefördert.

Mit Zustimmung der Eltern erstellen wir ein Schuleingangsprofil. Hier werden Stärken und Schwächen des Kindes analysiert, damit die künftigen LehrerInnen so früh wie möglich Förderungsmaßnahmen einleiten können, falls notwendig. Nach der Erstellung des Schuleingangsprofils besprechen wir das Profil mit den Eltern. Diese nehmen es mit in die Schule.

### 8.4. Die Integrationsgruppe

In der Integrationsgruppe werden 15 Kinder betreut. Davon sind 4 Kinder behindert bzw. von Behinderung bedroht. Die Behinderungen können verschieden sein (Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungs- und Sinnesbeeinträchtigungen, körperliche und geistige Behinderung, von seelischer Behinderung bedroht) und damit die Bedürfnisse der Kinder. Für jedes Kind wird deshalb ein individueller Förderplan erstellt und in regelmäßigen Abständen auf Zielerreichung überprüft.

Es arbeiten durchweg zwei Mitarbeiterinnen in der Gruppe, eine davon ist Heilpädagogin. Durch diese verstärkte Betreuung und durch einen der Gruppe angegliederten Therapieraum wird in der Gruppe und ggf. mit weiteren externen Förderkräften eine intensive Förderung sichergestellt.



## 9. Zusammenarbeit mit den Eltern

### 9.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternarbeit hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Sie ist eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit. Unsere Eltern sollen verstehen, warum wir so arbeiten wie wir arbeiten.

Wir wollen ein positives Verhältnis zwischen ErzieherInnen und Eltern. Nur so können wir zum Wohl des Kindes an einem Strang ziehen und uns mit den Eltern abstimmen. Umso besser das klappt, desto besser ist eine Förderung und Unterstützung des Kindes möglich.

Der erste Kontakt mit den Eltern entsteht bei der Voranmeldung. Im Laufe der Zeit wird der Kontakt zu den Eltern intensiver. Das geht mit der Platzzusage, dem Kennenlernnachmittag und den –vormittagen weiter und zieht sich dann durch die gesamte Zeit in unserer Kita.

Während der Kennlernveranstaltungen werden die Eltern zu kurzen Einzelgesprächen mit der jeweiligen Kontakterzieherin gebeten, um wichtige Informationen über das Kind auszutauschen. Diese Informationen sind für unsere weitere Arbeit wichtig, um entsprechend darauf eingehen zu können.

Mit dem Betreuungsvertrag erhalten die Eltern alle erforderlichen Unterlagen zu denen auch der Ermäßigungsantrag gehört sowie ein Infoblatt über unsere Einrichtung.

Täglicher Informationsaustausch über die Kita-Situation und die häusliche Situation oder besondere Ereignisse, die das Kind betreffen, finden in Form von Tür- und Angelgesprächen statt. Zur Abklärung individueller Situationen werden Termine für ein Elterngespräch vereinbart. Außer Gesprächen wird auch Hilfe angeboten. Dies kann Unterstützung in bestimmten Situationen sein, aber auch die Herstellung von Kontakten zu anderen Institutionen.

Im Laufe des Kita-Jahres (von August – Juli) bieten wir zu verschiedenen Themen Elternabende mit oder ohne Referenten sowie Bastelnachmittage an.

Um mehr Einblick in die Kindergartenarbeit zu erhalten, besteht für die Eltern die Möglichkeit, nach vorheriger Terminabsprache, bei uns zu hospitieren und den Kita-Alltag mitzuerleben.

### 9.2. Elternvertretung

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wählen die Eltern gemäß Kindertagesstättengesetz (KitaG) aus ihren Reihen die Elternvertretung. Sie nimmt folgende Aufgaben wahr: Förderung der Zusammenarbeit Eltern/Kita und Eltern/Träger. Sie wirkt mit im Kita - Beirat.

Der Kita-Beirat setzt sich zusammen aus einem Vertreter der Eltern, einer Vertreterin der MitarbeiterInnen und einer Vertretung des Trägers (immer Kita-Leitung). Aufgabe des Beirates ist es, bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen mitzuwirken.

## 10. Zusammenarbeit im Team

Um ein möglichst breites Arbeitsfeld bieten zu können, ist ein täglicher Erfahrungsaustausch und Absprache unter allen Mitarbeiterinnen von großer Bedeutung. Es werden z.B. Probleme mit Kindern, der Umgang mit bestimmten Arbeitsmaterialien, themenbezogenes Arbeiten, Einsatz von bestimmten Techniken, Änderungen des Speiseplans oder des Reinigungsablaufs besprochen. Da unsere Einrichtung räumlich nicht sehr groß ist, ist es leichter kurzfristige Absprachen zu treffen und Pläne zu ändern.

Wir besprechen weiterhin, wer diese Woche in welchem Raum ist und was angeboten wird. Da es einen ständigen Wechsel der Zuständigkeiten für die Räume gibt, hat jede ErzieherIn die Möglichkeit, die Kinder in verschiedenen Bereichen zu beobachten.

Zweimal monatlich findet nach dem regulären Gruppenbetrieb eine Dienstbesprechung statt. Hier werden beispielsweise Termine bekannt gegeben bzw. abgesprochen, Abläufe von Veranstaltungen geplant und Gespräche geführt, in denen die Meinungen und Vorschläge der MitarbeiterInnen eingeholt werden, um bestimmte Kinder weiter fördern zu können. Außerdem werden Zielvereinbarungen getroffen und anhand der Qualitätskriterien geprüft, ob alle mit dem Ergebnis zufrieden waren, ob etwas geändert oder erneuert werden muss.

Im Laufe des Jahres stehen den pädagogischen Fachkräften zwei gemeinsame Fortbildungstage zu.

## 11. Kooperation mit anderen Institutionen

